

Arien und Gesänge  
aus  
der Oper:

**S D A.**

---

In vier Aufzügen  
von Franz von Holbein.

---

Die Musik ist von Adalbert Gyrowitz,  
Kapellmeister des k. k. Hoftheaters in Wien.

---

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

---

Frankfurt am Main, 1807.

## Personen.

---

Graf von Schrockenstein.

Ida.

Emmerich von Langenan.

Francesco.

Traut, Kerkermeister bey dem Grafen.

Rose, sein Weib.

Fernando.

Weit,

Gruener, } Langenaus Knappen.

Steppe, }

Höflinge, Diener und Knappen des Grafen.

Langenaus Reissige.

---

# Erster Aufzug.

## Nro. I. Introduction.

**Langen.** **W**ie schrecklich ist des Windes Säusen!  
**u. Knap.** Unmöglich können wir noch fort.

**Langen.** Seht ihr denn nicht die Lichter dort?  
Ein mächt'ger Ritter muß hier hausen.

**Alle.** Nur Muth gefaßt! hinan, hinan!  
Es wohnt hier ein deutscher Mann.  
Ein gastlich Dach und deutscher Wein  
Wird frische Kräfte uns verleihn.

**Langen.** Laßt euren Muth nicht sinken,  
Dort, wo die Lichter blinken,  
Wohnt Graf von Schroffenstein.

**Veit.** Er, der das Land verheerte,  
O Herr, o Herr, ich kehrte  
Beim Teufel lieber ein!

**Langen.** Geh hin, verkünde meinen Namen  
Dem Wächter, der den Thurm bewacht.  
Sprich, nie von allen, die da kamen,  
Kam einer noch in solcher Nacht.

**Veit.** Nach Schroffenstein?

**Uebrige.** Fort! fort! fort! fort!

**Veit.** Wo wird der seyn?

**Uebrige.** Siehst du nicht, dort  
Wo hell die Lichter blinken —  
Laß nur den Muth nicht sinken!

- Veit.** Ja, wo die Lichter blinken,  
Ich laß den Muth nicht sinken,  
Verläßt nur er mich nicht.
- Uebrige.** Gedenke deiner Pflicht.
- Veit.** Wär es nur nicht beim Schroffenstein!  
Es wird um uns geschehen seyn.  
Man hört von ihm nur schlimme Mähr,  
Daß grausam er ohn' gleichen wär. —
- Uebrige.** Laßt nur den Muth nicht sinken!  
Dort, wo die Lichter blinken,  
Ist sicher auch ein gastlich Dach.  
Im Schlosse ist noch alles wach. —  
Wehl uns, wir sind hier aufgenommen.
- Veit u. Anapp.** Graf Schroffenstein heißt euch willkommen.
- Alle.** Nur Muth gefaßt! hinan, hinan!  
Es wohnt hier ein deutscher Mann!  
Ein gastlich Dach, und deutscher Wein  
Wird neue Kräfte schnell verleihn.

## Nro. 2. R o m a n z e. Rose.

Es war einmal ein kleines graues Männchen,  
kaum drei Spannen lang,  
Das alle Mitternacht aus seiner Höhle kam  
und hüpf' und sang.  
Doch sprang und sang es nur beim Mondenschein,  
that Niemand was zu leiden,  
Schon mancher ward von ihm beschenkt mit Gold,  
und Früchten und Geschmeide.

Die Bauern aus dem Dorf und alle Mädchen  
 hatten es gesehn,  
 Und keinem war von allen diesen jemals noch  
 ein Leid gesch' n.  
 Sie ließen ruhig ihn sein Wesen treiben und,  
 ihn zu besingen,  
 Bemühte mancher Meistersänger sich, und ließ  
 die Zitter Klingen.

\* \* \*

Die böse Margarethe, die fünf Männer schon  
 zu todt gequält,  
 Gieng einst in seine dunkle Höhle hin, und  
 sprach ihn an um Geld.  
 Auch wollte Kleider sie und Perlen ohne Zahl,  
 sogar Korallen,  
 Denn wißt, sie war schon alt, und wollt dem sech-  
 sten Mann auch noch gefallen. —

### Nro. 3. Aria. Traut.

Wenn ich nicht helfen kann,  
 Sprech Trost ich ein.  
 Bring manchem armen Mann  
 Statt Wasser Wein.

\* \* \*

Ein Theil von meinem Mahl  
 Erquicket ihn,  
 Und Segen ohne Zahl  
 Giebt er mir hin.

\* \* \*

Mein Sinn ist felsenfest,  
Doch weich mein Herz.  
Mein Trost ihn nie verläßt,  
Stillt seinen Schmerz.

\* \* \*

Weil ich stets wachsam bin,  
Entkommt er nicht:  
Denn streng bewach ich ihn,  
Treu meiner Pflicht.

\* \* \*

Wie wär so schön die Welt,  
Dächt jeder so!  
Man bräuchte dann kein Geld,  
Und wäre froh.

\* \* \*

Was man für Geld nun thut,  
Geschäh aus Pflicht. —  
Traun, alles wäre gut,  
Wärs Geld nur nicht.

\* \* \*

Klar wäre der Gewinnst  
Fürs ganze Land:  
Der Kerkermeisterdienst —  
Er blieb vakant.

\* \* \*

Doch daß du's besser weißt,  
 Das glaub ich gern.  
 Lob sey dem großen Geist,  
 Lob sey dem Herrn!

#### Nro. 4. Finale.

**Frances.)** So schlagen wir denn ein! zum edlen  
**Langen.)** Bunde

Reichen wir uns froh die Hand:  
 Gepriesen ewig sey die schöne Stunde,  
 Die zum Guten uns verband.  
 Wenn alle Starken edel sich vereinen,  
 Wird das Edle stark auch seyn,  
 Und glücklich sind die Großen und die  
 Kleinen —

Recht herrscht dann, nicht Macht allein.  
 Die Macht verblendet oft mit falschem  
 Lichte,

Krönt sich mit dem Lorbeerkranz,  
 Doch bald gebeuget von des Rechts Ge-  
 wichte,

Schwindet der erborgte Glanz.

Die Tugend siegt;

Die Macht erliegt

Der wahren Kraft des Rechts bald.

Triumphgesang

Und Siegesklang

Aus fernen Welten wiederhallt.

**Gr. Schr.** Willkommen werthe Gäste hier,  
 Willkommen beim festlichen Mahl,

Auf Euer Wohlseyn für und für  
Glänzt schäumend der volle Pokal.

**Lang.** ) Von deiner Güte tief gerührt,

**Franc.** ) Thun wir dir froh Bescheid;

Der Gastfreundschaft der Preis. gebührt,  
Das Leben sie erfreut.

**Graf.** Den Willkommisbecher leer ich hier,

Den ersten beim nächtlichen Mahl,

Auf Euer Wohlseyn für und für

Im schäumenden vollen Pokal.

**Lang.** ) Auf Euer Wohlseyn leeren wir

**Franc.** ) Den Becher im gastlichen Saal;

Auf Euer Wohlseyn für und für

Füllt perlend sich unser Pokal.

**Graf.** Bald naht der Rache süße Stunde!

Ein Trauerlied aus ihrem Munde

Klingt mir wie Trinkgesang.

**Schloßl.** Bald naht der Armen Schreckensstunde:

Zerrissen wird die neue Wunde,

Wie pocht mein Herz so bang!

**Graf.** Beim Trinkgesang

Und Paukenklang

Laß Euch den Wein behagen!

Die treulos war

Mag immerdar

Und ewig büßend klagen.

**Frances.** Nicht Trauerklang,

Nur Trinkgesang

Gehört in der Fröhlichen Mitte.

**Langen.** Beim deutschen Wein



Laßt froh uns seyn  
Nach deutscher und fröhlicher Sitte.

**Graf.** Schon naht der Rache süße Stunde:  
Ein Trauerlied aus ihrem Munde  
Klingt mir wie Trinkgesang.

**Franc.** ) Die schöne heitre frohe Stunde

**Lang.** ) Euch danken wir mit Herz und Munde  
Beim frohen Becherklang.

**Schloßl.** Bald naht der Armen bittre Stunde,  
Zerrissen wird die frische Wunde,  
Wie pocht mein Herz so bang!

**Lang. &** Ein sonderbar Gemisch von Freude  
Und Schrecken stellt sich unsern Augen dar;  
Sie nehmen unbekümmert beide  
Des Chores unterdrückte Angst nicht wahr.

**Chor.** Bald naht der Armen bittre Stunde'  
Wie pocht das Herz so bang!  
Ein Lied ertönt von ihrem Munde  
Wie keines noch erklang. —

**Graf.** Beim Trinkgesang  
Und Harfenklang,  
Laßt Euch den Wein behagen.  
Die treulos war,  
Mag immerdar  
Und ewig büßend klagen! —

Gewährt mir Ruhe und Friede,  
Und horcht dem bekennenden Liede.

**Chor.** Hoch klopft die Brust!  
Entflohen ist die Lust  
Aus dem klingenden Saal.



Es füllet das Herz  
Mit bitterm Schmerz  
Der Leidenden Quaal. —

**Graf.** So oft ein Fremder kehret ein,  
Kommt sie aus ihrer Klause;  
Denn Jeder muß willkommen seyn  
Auch ihr, der Frau vom Hause.  
Sie war es einst, doch nun nicht mehr,  
Und büßet ihre Thaten.  
Sie büße streng, und büße schwer,  
Denn sie hat mich verrathen.  
Laß hören die drohenden Worte,  
Die ich, dein Gemahl, einst gesprochen;  
Als du mir am heimlichen Orte  
Die eheliche Treue gebrochen. —  
Gewähret mir Ruhe und Friede,  
Und horcht dem bekennenden Liede!

**Ida.** Tief unten in der Erde Schoos,  
Da soll dein Kämmerlein,  
Und feuchtes Moos  
Dein Lager seyn.

**Graf.** Hab ichs gehalten auch  
Nach meines Wortes Brauch?

**Ida.** Tief muß ich in der Erde Schoos,  
Im düstern Kämmerlein,  
Auf feuchtem Moos  
Die That bereu'n.

**Langen.** „Ida von Hochberg!“

**Ida.** „Ich bin unschuldig!“ —

**Langen.** Ha! Verderben dir! Verderben!

**Frances.** Freund! o mäß'ge deine Wuth!

**Langen.** Laß mich für die Unschuld sterben!

**Graf.** Fort mit der verhassten Brut!

**Langen.** Ob sie schuldig ihrer Leiden,  
Soll ein Zweikampf schnell entscheiden,

**Graf.** Nicht an Euch ist's mich zu richten.

**Frances.** Denket an des Gastrechts Pflichten.

**Graf.** Was Ihr gesehn, bin ich bereit

Euch morgen zu erklären.

Ich will mit edler Offenheit

Des Gastrechts Pflichten ehren.

Von Schreck und Wuth bin ich ergriffen,

Daß ich mich nicht fassen kann.

Ein Dolch ist schon für ihn geschliffen,

Wer ist, der mir je entrann?

**Alle.** Habt Erbarmen

Mit der Armen,

Laßt erweichen euer Herz!

## Zweiter Aufzug.

Nro. 6. Aria. Graf.

**M**ein, nichts soll den Willen binden,  
Der fessellos die kühne Brust bewohnt;  
Laut die That den Wunsch verkünden,  
Den meine Willkühr mit Erfüllung loht.  
Frei soll kühnes Wollen schalten,  
Erfüllen alles, was der Wunsch gebet;



- Ida.** Die Unschuld fleht, erbarme dich!  
Ich kann die Quaal nicht tragen,  
Mich schuldlos anzuklagen.
- Rose.** Die Arme hat zu viel gelitten.
- Graf.** Nicht erhört wird dein Bitten.
- Ida.** O Heil'ge, hör mich gnädig an!  
Gieb Kraft mir, daß ich beten kann!  
Ich kann es nicht vor bitterm Harne.  
Dich meiner Unschuld doch erbarme!
- Graf.** Sie betet wie im Fieberwahn,  
Geendet bald ist ihre Bahn.  
Verschmähtes Glück in meinen Armen  
Will stets ich rächen ohn' Erbarmen.
- Rose.** O Heil'ge, hör sie gnädig an!  
Gieb Kraft ihr, daß sie beten kann!  
Sie kann es nicht vor bitterm Harne,  
Dich ihrer Unschuld doch erbarme!

### Nro. 7. F i n a l e.

- Graf.** Ha! deine Kühnheit fordert strenge Rache;  
Zu Boden donnre dich ein Wort von mir:  
Mit Spott und Hohn ich deinen Schmerz  
verlache,  
Den Todten geb ich zur Gesellschaft dir. —
- Traut.** Du suchest vergebens auf seinem Gerippe  
Die blühende Wange, die rosigte Lippe.
- Graf.** Das Herz wendet sich in der innersten  
Brust,  
Raubt mir wider Willen die schaurige Lust.

Ich lasse sie mit dem Geliebten alleine,  
Und Sorge, daß bald sie mit ihm sich vereine.

**Ida.** O nicht so schnell flieh mir voran,  
Damit ich dich erreichen kann.

**Graf.** Das Herz wendet sich ic.

**Ida.** O laß das Pfortlein offen stehn!  
Bald wird dich Ida wieder sehn.  
Er läßt das Pfortlein offen,  
Und Ida darf noch hoffen.

**Graf.** Ich muß von bannen eilen,  
Nicht länger darf ich weilen.  
Ein nie gefühltes Beben  
Durchströmt mein Leben,  
Das Herz wendet sich ic.

**Ida.** Er ließ das Pfortlein offen stehn,  
Schon kann ich in den Himmel sehn.  
Ja! Es ist der Himmel!

Froh Getümmel  
Schallt heraus.

Horch! — nun wird es leiser —

Myrthenreiser

Grün und Kraus,

Wirfts heraus.

Chor der Seraphinen,

Schallt von innen

Fein und zart.

Weit entfernt vom Meide,

Hier die Freude

Aller Art

Recit.

Gern sich paart.  
Ja, es ist der Himmel offen. —  
Wo bin ich? Nicht bei ihm?  
Im Himmel nicht? — Im Grabe! —  
Dies ist Fernando! Fernando!  
Gefallen durch Schroffenstein.  
Mit diesem Namen  
Deffnet die grausame Vergangenheit  
Sich meinem Blicke.  
Ist's möglich? Nein! es ist ein Traum!  
Ida! erwache! Ida! Ida!! —  
„Fernando della Torre!“

## Dritter Aufzug.

Nro. 8. Aria. Langenau.

Wie dieser Anblick  
Mich süß durchbebet!  
Wie soll ich nennen  
Dies Gefühl?  
Mir scheint die Seele  
Wie neu belebet,  
Und der Gedanke  
Stehet still.

\* \* \*

Die Seele wohnet  
Im trunkenen Blicke,  
Und hängt an diesem

Bilde fest.  
 Nichts wird mir fehlen  
 Zum höchsten Glücke,  
 Wenn dieses Bild mich  
 Nicht verläßt.

\* \* \*

Ein unmerkbares  
 Und kühnes Sehnen,  
 Macht ewig dieses  
 Bild mir neu.  
 Wärs nicht ein Jüngling,  
 Ich würde wähen,  
 Daß dieses Sehnen,  
 Liebe sey.

### Nro. 9. Duet.

**Langen.** So wär mir dieses Glück beschieden?  
 Der Ueberzeugung trau ich kaum.  
 Dahin ist meiner Seele Frieden,  
 Erwach ich aus dem schönen Traum.

**Frances.** Schon füllte längst dein Ruhm die Seele,  
 Die jetzt ein Händedruck dir gab.  
 Den Helden ich vor allen wähle,  
 Ihn werd ich lieben bis ins Grab.

**Langen.** Welch eine Wonne, Welch Entzücken,  
 Die schöne Hand ans Herz zu drücken!

**Frances.** Ich gab das Herz dir mit der Hand,  
 Die Gegenliebe gern gestand.

**Langen.** Nie kann ein andrer Mann dir treuer  
 Und herzlicher ergeben seyn.

Franc.



- Franc.** Mit deutscher Treu, und wälſchem Feuer  
Liebt dich Franziska allein.
- Langen.** Das rauhe Wort —
- Franc.** Ermuntert die Schaaren,  
Die Krieger-zum Kampfe.
- Lang.** Die narbigte Stirn —
- Franc.** Zeugt laut von meines Helden Muth.
- Lang.** Der finstre Bart, die finstern Brauen —
- Franc.** Behalten männlich das drohende Auge,  
Und den sanften Blick der Liebe.
- Beyde.** Welch eine Wonne, welch Entzücken!  
Das, was man liebt, ans Herz zu drücken!  
Dem wird ein Nichts aus dieser Welt,  
Der, was er liebt, im Arme hält.

### Nro. 10. C a n o n.

- Rose.** Vieles wird er euch enthüllen,  
Darauf könnt ihr sicher bau'n.  
Mußt er den Befehl erfüllen,  
Muß er ihn uns auch vertrau'n.
- Lang.)** Vieles wird er uns (euch) enthüllen,  
**Veit.)** Darauf kann ich (könnt ihr) sicher bau'n.  
Mußt er den Befehl erfüllen,  
Muß er ihn uns auch vertrau'n.
- Franc.** Schrecklich wird es sich enthüllen,  
Darauf könnt ihr sicher bau'n.  
Mußt er ic.

### Nro. 2. F i n a l e.

**F r a n c i s k a. R e c i t.**  
Mein Bruder!

- Sernan.** Wie? du, meine Schwester?  
Ja, du bist's!

**Franc.** Schon glaubt' ich dich auf ewig mir entrissen,

**Sernan.** Dort, jenem Manne dank ich mein Leben.

**Franc.)** Kann ich dem Blicke trauen?

**Rose.)** Täuscht mich nicht mein Gesicht?

**Lang.)** Was meine Augen schauen,

**Veit.)** Nein, ich begreif es nicht.

**Traut.** Zu Ida wollt ich euch begleiten —

Um Trost und Hilfe ihr zu sehn.

Doch während Herz und Pflicht hier  
streiten,

Da traten eure Retter ein. —

Ein guter Gott erhört mein Flehen,

Er that mir seinen Willen kund,

Wollt ihr den Himmelsbeten sehn?

Ich drücke ihn an Herz und Mund.

**Rose.)** Welche Wonne, welche Freude!

**Traut.)** Glücklich wieder sind wir beide.

**Alle.** Welche Wonne, welche Freude!

**Traut.** Als mein Schutzgeist dich zu sehn.

**Rose.** Schuldlos wieder dich zu sehn.

**Lang.** Ihn in deinem Arm zu sehn.

**Veit.** Ihn in ihrem Arm zu sehn.

**Alle.** Welche Wonne, welche Freude,  
Ida bald erlöst zu sehn. —

**Traut.** Daß sie nicht ohne Hoffnung leide,

Bring ihr in meinem Kleide,

Doch kehre bald mit ihm zurück,

Eh euch erspäht des Grafen Blick.

**Alle.** Neue Stärke, neues Leben  
Wird ihr dieser Anblick geben.

**Franc.** Lebe wohl!

**Alle.** Beglückt sehn wir uns wieder!

Ruhevoll  
Senkt sich die Sonne nieder.

Uebrige. Himmel, leite  
Ihre Schritte,  
Und begleite  
Ihre Tritte.

Gr.u.Ch. Halt!

Uebrige. Wir sind verloren,  
Zum Unglück erkoren!

Rose. Wegen des Fremden sey ohne Sorgen,  
Als ich sie sah kommen, hab ich ihn vor-  
bergen. —

Nur hier herein,  
Uns zu befreyn.

Gr.u.Ch. Verletzt habt ihr der Gäste Pflichten,  
Drum will ich (er) nach Verdienst euch  
richten.

Und diese alle stehn euch bey,  
Drum jeder mein (sein) Gefangner sey.

Graf. Ihr schlagt sie sogleich in Banden! —  
Verräther! sprich, hast du gestanden?

Rose u.) Herr! wir sind ganz außer Schuld,

Traut.) Schenkt uns wieder Güt' und Huld!  
Erkaufen wollt man uns, und zwingen,  
Doch nichts könnt' uns zur Sprache  
bringen.

Nichts vermocht — ihr könnt mir's glau-  
ben —

Das Geheimniß uns zu rauben.

Graf. Stets ergeben deinen Pflichten,  
Kann ich deinem Worte traun.  
Fürchterlich würd' ich euch richten,  
Hinterreugt ihr mein Vertraun.  
Werfet sie sogleich in Ketten!

**Chor.** Werfet sie sogleich in Ketten!

**Traut.** Der Kerkermeister wird euch retten.

**Rose.Ch.** Werfet sie zc.

**Traut.** Dieser Schlüssel wird euch retten.

**Graf.Ch.** Fort, es kann euch nichts mehr retten.

**Lang.** Dieser Schlüssel wird uns retten.

**Francis.)**

**Rose.)** Bald gelöst sind die Ketten.

**Veit.)**

**Graf.Ch.** Wir bringen sie an sichern Ort,  
Eilet, eilet! fort, fort, fort!

## Vierter Aufzug.

Nro. 12. Chor.

L a n g e n a u s   K e i s i g e.

Frohlocket Brüder! stoßet an!

Es lebe der eigene Heerd.

Es lebe Christ und Muselmann,

Wenn er nur die Menschlichkeit ehrt.

Wir ziehen mit leichtem frohen Muth

Der freundlichen Heimath nun zu,

Erkauften manchen Sieg mit Blut,

Ihn lohne uns häusliche Ruh.

Stoßet an!

Der brave Mann,

Freund, oder Feind soll leben!

Der den Streit

Mit Menschlichkeit,

Sucht milde zu durchweben.

Nro. 13. Aria. Ida.

Nicht Trost, nicht Ruhe kann ich finden,  
Mein Leben ist ein leerer Wahn.

Nur wenn zwey Seelen sich verbinden,  
Gedeihet diese schwere Bahn.  
Mit kühnem Schritt eil ich zu ihm hinüber,  
Schon öffnet freundlich sich das Grab.  
Das Herz erbebt, das Licht wird trüber,  
Nur fort mit kühnem Sturz hinab!  
Nur wenn zwey Seelen ic.

**Ida.** Unmöglich ist mir, mich zu fassen,  
War es im Traum, wars Fantasie,  
Schon wähnt ich diesen Ort verlassen —  
Doch weiß ich weder wann, noch wie? —

**Rose.** ) Sie kann sich nicht vor Wonne fassen,  
**Fernan.** ) Hält alles noch für Fantasie;  
Von allen sah sie sich verlassen,  
Und hoffte ihre Rettung nie.

**Fernan.** ) Die Retter sind's!

**Rose.** ) Sie hielten Wort,  
Wir fliehen nun  
Von diesem Ort.

**Ida.** Ich fasse kaum  
Das schöne Wort,  
Und wie im Traum  
Flieh ich mit fort.

**Fernan.** ) Sie fasset kaum

**Rose.** ) Noch unser Wort,  
Und wie im Traum  
Flieht sie mit fort. —

**Ida.** O Himmel!

**Rose.** Wir sind verloren!

**Fern.** Laß Muth und Hoffnung noch nicht  
schwinden.

Er muß dich ganz allein hier finden,  
Mit ihr zugleich verberg ich mich,  
Und droht Gefahr, errett' ich dich.

- Ida.** Ich weiß nicht, was mit mir geschieht —  
Fernando lebt — Fernando flieht.
- Rose.** Noch hoffnungsvoll verberg ich mich,  
Mit uns zugleich befreht er sich.
- Fern.** Mit ihr zugleich verberg ic.
- Graf.** Rache! Rache! Ich bin besetzt!  
Und schon die Burg in meiner Feinde Hän-  
den! —  
Ha! triumphire nicht! dein Leben  
Steht in meinen Händen!  
Wirfst du noch länger widerstreben,  
Entkommst du lebend nicht aus diesen  
Wänden.  
Sprich! wähle zwischen Tod und Leben!  
Willst du deine Hand mir geben?  
Willst du die Meine seyn?
- Ida.** Nein!
- Graf.** Ha! so stirb verhasste Brut!  
Schrecklich sey dir meine Wuth!  
Nur dein Tod kann mir allein  
Süßer Trost und Labung seyn.  
Todt nur sollen sie dich finden,  
Laut will ich die That verkünden,  
Dem Retter laut entgegen schreyn:  
Den Leichnam nur kannst du befreyn! —
- Traut.** Wehe! Fernandos Geist! —
- Graf.** Wehe mir — sie zu — befreyn,  
Entschweht sein Geist der Todesnacht,  
Zu spät ist's zu bereuen,  
Das Todesopfer ist gebracht.
- Traut.** Bereut, bereuet eure That!  
Traut hat sie nicht vollbracht.  
Befolgt den gut gemeyneten Rath;  
Wüßt reuig in des Kerkers Nacht!

**Graf.** Ha! schändlich seh ich mich verrathen!  
 Bereuen soll ich meine Thaten,  
 Bereuen, daß ich nicht mehr gethan;  
 Dieß ist allein, was ich noch kann.

**Chor von Unten.**

Sprengt die Schlösser,  
 Sprengt die Niegel;  
 Eilet auf des  
 Sturmes Flügel!

**Graf.** Schlösser springen,  
 Niegel klingen,  
 Ketten klirren —  
 Doch sie irren,  
 Wenn sie glauben  
 Mir zu rauben  
 Meinen Muth.  
 Ich will morden  
 In den Herden;  
 Die mich wagen,  
 Anzuklagen —  
 Rache zischen,  
 Und vermischen  
 Feindes Blut!

**Chor von Unten.**

Sprengt die Schlösser ic.

**Francis.** Ida! Ida!

**Graf.** Ha Verräther!

**Alle.** Welch Geschick!

**Graf.** Zurück! zurück!  
 Wer sich mir naht,  
 Bringt ihm den Tod!

**Fern.** Nehmt ihn gefangen.

**E** Zurück!

**I** Welch ein Geschick!

- Chor.** Welch ein schaudervolles Wehen  
Erschüttert mein Gebein!
- Graf.** Gebt die Freiheit mir, und Leben,  
Vom Tod ihn zu befreyn! — —
- Chor.** Sieg, Sieg, Sieg und Lohn  
Dem die rasche That gelang!  
Verändert ist der Jammerton  
Nun in Triumphgesang.
- Graf.** Rache! Verderben!
- Lang.** Tief unten in der Erde Schoos,  
Da soll dein Kämmerlein,  
Und feuchtes Moos  
Dein Lager seyn.
- Graf.** Rache! Verderben!
- Chor.** Tief muß er in der Erde Schoos  
Im dunkeln Kämmerlein,  
Auf feuchtem Moos  
Die That bereu'n.

### S c h l u ß g e s a n g .

An unsrer Wünsche frohem Ziele,  
Blicken dankend wir empör.  
Nicht Worte haben wir — Gefühle  
Dämpfen selbst den Freudenchor.